

Einblicke in ein seltenes Handwerk

Eine schöne Schar von 19 Personen versammelte sich 11. Oktober am Bahnhof Bonstetten. Das Wetter war grossartig, wenn auch am Morgen noch etwas frisch. Das Ziel des Ausflugs war die Seilerei Kislig in Winterthur.

Der unscheinbare Holzbau inmitten eines Wohnquartiers entpuppt sich beim Betreten als imposantes, 100 Meter langes Gebäude. Die Bauweise und das Herstellungsverfahren sind traditionell, die Produkte innovativ und individuell.

Die Seilerei Kislig in Winterthur ist noch immer im originalen, typisch langgezogenen Gebäude untergebracht. Sie hat ihren ursprünglichen Charakter behalten, weil sie in ihrer ganzen Geschichte nur zweimal sanft renoviert wurde. Martin Benz, der heutige Inhaber, war zuerst Zimmermann und lernte mit 28 Jahren beim früheren Besitzer Kislig den Beruf des Seilers. Er öffnet seine Werkstatt für Führungen, Workshops und als Eventlokal.

Schiffstaue, Heugarne, Befestigung von Waren, Führseile für Tiere, Zugseile an Flaschenzügen; das sind nur einige Beispiele für den Einsatz von Seilen oder Tauen. Früher waren Schnüre, Seile und Taue unverzichtbare Bestandteile aller Lebensbereiche.

In der Seilerei werden neben Flachs und Hanf auch Kokosfasern, Sisal, Manilafasern, Baumwolle und inzwischen auch moderne Kunststofffasern verarbeitet. Produziert wird alles, was sich aus Seilen herstellen lässt, vom Trapez für Zirkusartisten, über Seile als Spannsaiten bei traditionellen Armbrüsten, Heugarne und andere Nischenprodukte bis zu Einkaufsnetzen, Katzen-

bäumen, Verlängerungskabeln und Elektroseilen. Da die Wege vom Anfang bis zum Ende des Seils sehr lang sind, werden die Maschinen ferngesteuert und mit gespannten Seilen bedient. Das eine Seil, schaltet den Motor ein, das andere stoppt ihn wieder. Nach einer sehr interessanten Führung wurde den Teilnehmenden im Shop ein Apéro serviert. Überall in den Gestellen hatte es Schnüre und Seile, als Hundespielzeug, oder Seile mit Drahtinhalt welche man als Garderobe verwenden kann. Einige kauften bereits die ersten Weihnachtsgeschenke. Nach dem Apéro durften die Teilnehmenden selbst Hand anlegen, um ein Seil aus Baumwolle zu machen. Es dauerte keine Minute und das Seil war fertig. Seiler wird man, wenn man die Lehre als Textiltechnologe mit Schwerpunkt auf Seil- und Hebetchnik macht. Es braucht nach der Lehre mindestens zehn Jahre, bis man das Handwerk wirklich in allen Facetten beherrscht. Und sehr viel Fingerspitzengefühl, dass das Seil nicht zu hart oder zu weich wird.

Nach einer feinen Pizza in der Nähe machte sich die Gruppe zu Fuss Richtung Altstadt auf. Man genoss das sommerliche Wetter und schlenderte durch die Fussgängerzone. In einem Gartenrestaurant gab es noch einen Kaffee. Leider verging die Zeit wieder viel zu schnell. Bereits um 17 Uhr war die Reisegruppe wieder in Bonstetten.

Margrith Roth, Ü60 Skiclub Bonstetten

Nächster Ausflug 15. November: Besichtigung des Stadthauses Zürich. Infos: ue60-scbonstetten.ch



Die Ausflugsgruppe aus Bonstetten. (Bild zvg)